

Projektbericht Community Development im Sport 2019

Studentische Entwicklungsprojekte mit dem Ziel „Sport für alle“

Franz Koranyi, Prof. Dr. Petra Gieß-Stüber

Arbeitsbereich Sportpädagogik, Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS)

1 Projektziele

Ziel des Lehrprojekts war es, einer interdisziplinären Gruppe an Studierenden eine vertiefte Berufsfeldorientierung zu ermöglichen, indem sie sportbezogene Institutionen kennenlernen und kooperativ Konzeptionen für eine vielfaltsgerechtere Sportlandschaft in Freiburg erarbeiten. Im Rahmen des beantragten Projekts sollte zunächst eine Lehrveranstaltung (LV) zur Konzeption praxisnaher Projekte im Themenfeld „Sport in einer heterogenen Bevölkerung“ konzipiert und dann im Sommersemester 2019 durchgeführt werden. Anschließend sollte den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, diese Projekte im Rahmen von Praktika und Qualifikationsarbeiten ggf. zu vertiefen.

		Monate											
Meilensteine		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Vorbereitung der LV; Informationen disseminieren; Kooperation mit städtischen Institutionen vorbereiten; potentielle Projekte recherchieren												
2	Durchführung der LV												
3	Evaluation der LV												
4	Beratungssitzungen für Projektdurchführung und -evaluation												
5	Unterstützung der Dokumentation und Berichterstellung für Stadt												
6	Öffentliches Abschluss-symposium der Projektergebnisse und Anregungen für Community Development durch Sport												

Abb. 1. Geplanter Projektablauf.

2 Projektdurchführung

Den Kern des Lehrprojekts stellte das Vertiefungsseminar „Sport, Individuum und Gesellschaft“ dar, das im Sommersemester 2019 am IfSS angeboten wurde. Das Seminar ist in verschiedenen sportwissenschaftlichen Studiengängen verankert und konnte zusätzlich durch interdisziplinäre Module für ein breites Spektrum an Studierenden aus anderen Fächern geöffnet werden.

An der LV nahmen insgesamt 17 Studierende teil, davon 13 aus sportwissenschaftlichen Studiengängen und 4 Studierende aus anderen Bereichen (2 Gender Studies, 1 Soziologie, 1 PH Freiburg Erziehungswissenschaft). Die Sportstudierenden verteilten sich auf verschiedene Studiengänge (2 polyvalenter 2-HF BA, 1 GymPO, 8 BSc, 2 MSc). Durch die überfachliche Ausrichtung der LV-Konzeption und der interdisziplinären Zusammensetzung der Teilnehmenden konnten die Themen und Projekte aus Perspektiven vielseitiger Kontexte und Hintergründe reflektiert und diskutiert werden. Von diesen 17 Studierenden konnten drei Studierende das Seminar nicht abschließen (aus gesundheitlichen Gründen bzw. wegen persönlichen Zeitmanagements).

Der Ablauf des Lehrprojekts gestaltete sich wie folgt (siehe Abb. 2). Zum Einstieg in **Phase 1** erwarben die Studierenden im Rahmen einer Kompaktveranstaltung Grundlagen in den Bereichen Public Health, Inklusion und Sportpartizipation in Deutschland. Im Zentrum stand die Auseinandersetzung mit empirischen Befunden zur Angebots- und Infrastruktursituation im Sport für verschiedene Bevölkerungsgruppen. Zudem fand ein Input zur Planung und Organisation von Projekten statt, bei dem z.B. Teamzusammensetzung und -rollen, Zeitplanung und die Verteilung von Ressourcen behandelt wurde. Ziel dieser ersten Phase war es, dass Studierende in der Auseinandersetzung mit der Situation vor Ort eine Sensibilität für Entwicklungsmöglichkeiten erwerben. In der zweiten Hälfte des Kompakttags wurden den Studierenden sechs Projektideen mitsamt bereits kontaktierten Projektpartner*innen präsentiert. In dieser Phase konnten sich die Studierenden gemäß ihren Interessen auf die Vorhaben verteilen und Projektgruppen bilden.

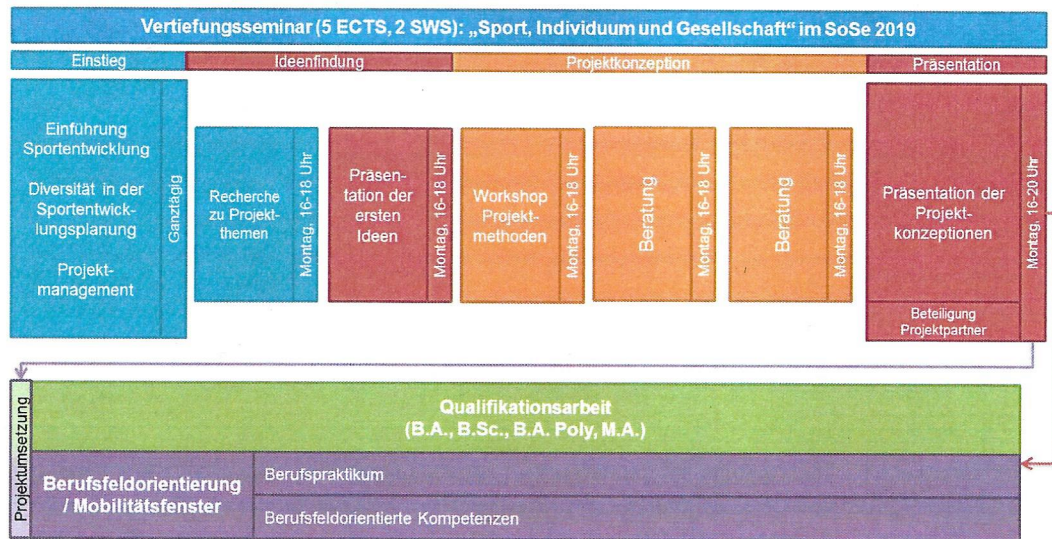


Abb. 2. Struktur Lehrprojekt „Community Development und Sport“.

2. Phase: In einer Ideenfindungsphase recherchierten die Studierenden zunächst zu dem von ihnen gewählten Thema und verschafften sich – mit Unterstützung der Seminarleitung – einen empirisch fundierten Überblick zum Erkenntnisstand des jeweiligen Themenfeldes. Mit diesen Informationen vereinbarten die Studierenden jeweils erste Treffen mit den Projektpartner*innen, um die Projektidee zu konkretisieren. Anschließend präsentierten die Gruppen ihre Ausarbeitung im Seminar und erhielten Feedback von den Studierenden und der Seminarleitung. Ein intensiver Austausch über fachliche und organisatorische Fragen wurde zur Grundlage für die Optimierung der Projektarbeit.

Zusätzlich stellten die Studierenden die selbst erarbeitete Aufteilung der Gruppenkapazitäten vor (siehe Beispiel „Workload-Kalkulation“ im Anhang). Auf Basis einer Vorlage erstellten die Studierenden dazu eine Übersicht, in der - abhängig von den benötigten ECTS-Punkten und der jeweiligen Studien- und Prüfungsleistungen - die Aufgaben während der Projektarbeit auf die Teammitglieder aufgeteilt wurden.

3. Phase: Für die weitere detaillierte Ausarbeitung wurden ein Workshop zum methodischen Vorgehen (z.B. Bedarfsanalysen, Moderationstechniken, etc.) und regelmäßiges Coaching für die Kleingruppen durchgeführt. Insgesamt wurden sechs Projekte von den Studierenden ausgearbeitet. Inhaltlich beinhalteten die meisten Projekte die Erarbeitung einer erkenntnisbasierten Konzeption für die Projektpartner*innen. Aus Platzgründen wird hier auf die einzelnen Projekte nicht im Detail eingegangen, sondern es erfolgt eine kurze Auflistung der Projekte mitsamt der jeweiligen Projektpartner*innen (siehe Tabelle 1). Weitere Informationen und die Ergebnisse können den Postern im Anhang entnommen werden.

Tab. 1. Überblick Projekte in Kooperation mit Projektpartner*innen.

Projekte	Ergebnis
Sportaktionstag für Mädchen und Frauen <i>Geschäftsstelle Gender und Diversity, Stadt Freiburg</i>	- Kontaktaufnahme mit vergleichbaren Aktionstagen anderer Städte in Deutschland - Recherche zu evidenzbasierten Erfolgsfaktoren - Ausarbeitung einer Konzeption des Sportaktionstages für kommunale Belange - Praktikum eines Studierenden zur weiteren Ausarbeitung in der Geschäftsstelle
Angebote von Sportvereinen mit Schwerpunkt Menschen mit Behinderung/Senior*innen <i>Sportverein Kappel e.V.</i>	<i>Das Projekt konnte leider nicht beendet werden, da sich die Studierenden vorzeitig vom Seminar abmeldeten. Dies ist auf eine Unterschätzung des Arbeitsaufwands sowie auf Komplikationen bei der Studienplanung (Studierende befanden sich im Semester für die Bachelorarbeit) zurückzuführen.</i>

Wie kann ein Netzwerk für Bewegungsangebote für ältere Menschen etabliert werden? <i>Freiburg Ost IN BEWEGUNG Netzwerk SPORT</i>	• Situationsanalyse mit Projektverantwortlichen • Verfassung von Förderantrag für das Netzwerk • Diskussionsrunde mit dem Kernteam • Planung und Durchführung einer Zukunftswerkstatt für das Netzwerk • Weitergabe des Werkstatteergebnisses an die Projektverantwortlichen
kick mobil – Konzeptentwicklung <i>step stiftung</i>	• Literaturrecherche zu mobilen Sportangeboten für benachteiligte Kinder und Jugendliche • Bedarfsanalyse in Flüchtlingswohnheimen • Ausarbeitung des methodisch-didaktischen Hintergrunds • Erste Erprobung und Aufbau einer Organisationsstruktur • Etablierung von mobilem Angebot mithilfe von Mini-Job
Bewegte Freiburger Stadtgeschichten für Kinder <i>Kinderstadt Freiburg e.V.</i>	• Historischer Überblick zu Bewegung, Spiel und Sport von Kindern in Freiburg • Recherche in der Stadtbibliothek • Weiterverarbeitung der Ergebnisse für das Nachschlagewerk „Freiburger Stadtgeschichte für Kinder“
Generationenspielplatz des Begegnungszentrums Laubenhof <i>Begegnungszentrums Laubenhof</i>	• Austausch mit Kontaktperson • Analyse der Infrastruktur des Mehrgenerationenspielplatzes • Erstellung eines evidenzbasierten Konzepts zur intergenerativen Nutzung • Präsentation und Weitergabe an Verantwortliche und Ehrenamtliche

Gegen Ende der Veranstaltung erstellten die Studierenden wissenschaftliche Poster, die ihre Ziele, das Vorgehen und die zentralen Ergebnisse zusammenfassen (siehe Anhang).

Statt eines Symposiums im späteren Jahresverlauf (s. Meilenstein 6) wurden die Ergebnisse im Rahmen einer Posterausstellung in einer vierstündigen Abschlussitzung präsentiert¹. Zu den Präsentationen waren die kommunalen Projektpartner*innen eingeladen, mit denen die Konzeptionen im Anschluss diskutiert wurden. Im Rahmen der Präsentationen konnten bereits Anknüpfungspunkte für die anschließende Umsetzung geschaffen und die Projektergebnisse an Interessierte kommuniziert werden.

4. Phase: Im Anschluss an das Seminar bestand für alle Studierenden die Möglichkeit im Rahmen von Mobilitätsfenstern und in Qualifikationsarbeiten die ausgearbeiteten Konzeptionen weiter umzusetzen und wissenschaftlich zu vertiefen. Der Projektmitarbeiter und die studentischen Hilfskräfte in der Folge haben die Initiativen weiter beraten und bei der Koordinierung geholfen:

1. Fünf Studierende planen im Rahmen des Seminars das Projekt „Kick Mobil - Ein mobiles Bewegungsangebot für benachteiligte Kinder und Jugendliche“. In nachfolgender Kooperation mit der step stiftung setzen die Studierenden das Projekt um (s. Anhang; Bilder auf http://step-stiftung.de/WP/?page_id=12488). Ein Student erhält ein Mini-Job-Angebot. Bachelorarbeit über die Evaluation der Angebote ist geplant.
2. Ein Student absolviert ein mehrwöchiges Praktikum bei der Stadt Freiburg in der Geschäftsstelle Gender und Diversity.
3. Zwei Studierende erarbeiten ein Konzept für einen quartiersbezogenen Mädchen- und Frauensporttag. Das Ziel ist die Beteiligung von Frauen und Mädchen, die bisher wenig Zugang zu Sport hatten. In der Folge wird in diesem Jahr (2020) ein solcher Aktionstag von der Stadt Freiburg umgesetzt.
4. Drei Studierende organisierten einen Zukunftswerkstatt für das „Netzwerk SPORT 2020“, das sich um Bewegungsangebote für ältere Menschen kümmert. Mit einem Kurzfilm, an dem die Studierenden vorbereitend mitwirkten und Anträge vorbereiteten, konnte der 2. Platz in dem

¹ Zu diesem Zeitpunkt war bekannt, dass der wiss. Mitarbeiter ab 1.9.20 eine neue Anstellung haben würde. Die finanziellen Mittel wurden entsprechend nicht vollständig abgerufen.

FAIR Ways Wettbewerb des SC-Freiburg belegt werden. Der mit € 2500 dotierte Preis wurde vor 13.400 Zuschauern im Rahmen eines Fußballspiels des SC Freiburg vergeben (<https://www.sages-eg.de/wp/netzwerk-sport/2019/08/05/2-platz-beim-fair-ways-publicumspreis-2019/>; eine der Studentinnen kommentiert die Initiative im Film Video <https://www.scfreiburg.com/node/25841>).

3 Evaluation des Lehrprojekts

Zur Evaluation des Lehrprojekts wurden zum einen eine Online-Befragung der Studierenden zu den relevanten Kompetenzen vor und nach der LV (Prä-Post-Design) und zum anderen eine schriftliche Befragung mithilfe einer Vorlage des IfSS hinsichtlich der LV-Qualität nach Abschluss der LV durchgeführt. Zur Messung der Kompetenzveränderung der Studierenden wurde das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen (BEvaKomp) an das didaktische Konzept des Service Learnings angepasst, auf dem das Lehrprojekt basiert. Der Fragebogen umfasste dabei die Kompetenzbereiche: Fachkompetenz (4 Items), Methodenkompetenz (7 Items), Sozialkompetenz (7 Items) sowie Individual- bzw. Persönlichkeitskompetenz (7 Items). Die ausführliche Ergebnistabelle befindet sich im Anhang.

Die Ergebnisse der kompetenzorientierten Befragung vor der LV zeigen, dass die Studierenden sich in den inhaltlich unabhängigen Bereichen der Methoden-, Sozial-, sowie persönlichen Kompetenz durchschnittlich hoch einschätzten. Vergleichend dazu beurteilten die Studierenden ihre Fachkompetenz im Bereich „Community Development und Sport“ vor der LV als geringer. Im Vergleich zwischen Prä- und Post-Einschätzungen wird ein durchschnittlicher Zuwachs in allen Kompetenzbereichen deutlich (siehe Abb. 3). Die größte Entwicklung ist hinsichtlich der Fachkompetenz zu verzeichnen, die die Studierenden wesentlich positiver einschätzen. Aber auch in den weiteren Bereichen lassen sich Verbesserungen der Kompetenzen nach Einschätzung der Studierenden beschreiben.

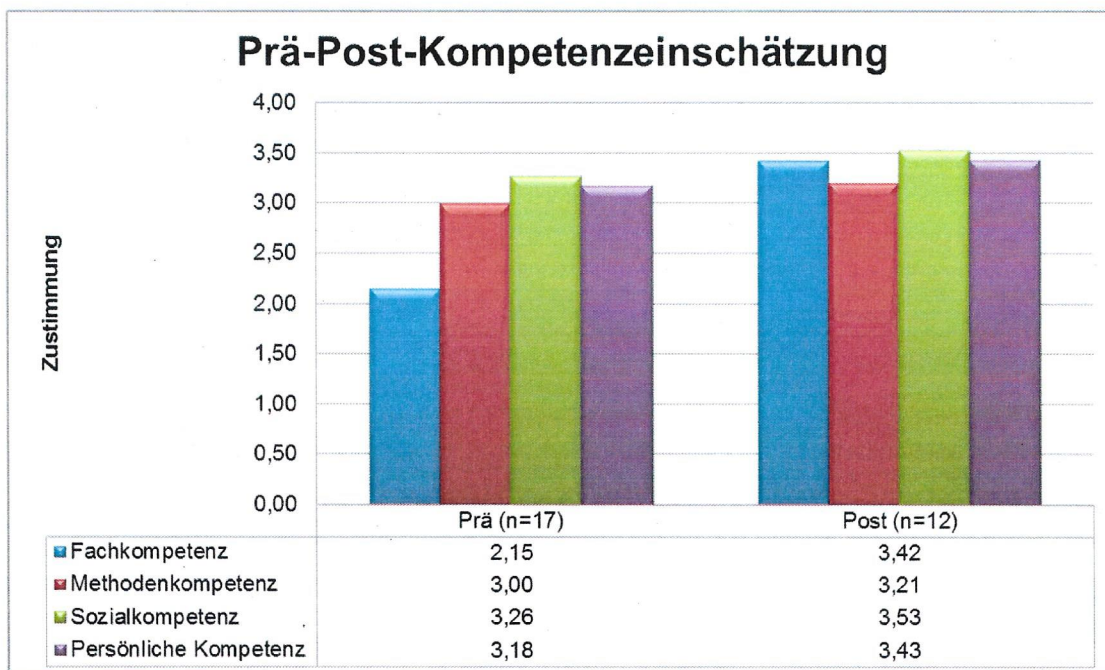


Abb. 3. Ergebnis der Online-Befragung zur Kompetenzeinschätzung.

In den offenen Angaben zu LV-Beginn äußerten relativ viele Studierende den Wunsch nach einer Verbindung von Theorie und Praxis. In den abschließenden Freikommentaren der Evaluation wurde deutlich, dass die Verknüpfung eingelöst und die Praxiserfahrung als bereichernd angeführt wurde. Kritisch wurde stellenweise der Arbeitsaufwand für die LV hervorgehoben, da die jeweiligen Projektarbeiten deutlich zeitintensiver ausfallen als für andere Seminare. Dies wurde insbesondere durch die Workload-

Kalkulation für die Studierenden transparent, in der sie entsprechend ihrer Studienordnungen den Arbeitsaufwand im Team verteilten (siehe Phase 2 Projektdurchführung). Ein weiterer Aspekt in Hinblick auf die Weiterentwicklung der LV besteht in der Absprache mit den Projektpartner*innen. Im Sinne der konzeptionellen Freiheit für die Studierenden war mit den Projektpartner*innen von den Seminarverantwortlichen vorab ein grober Rahmen und eine erste Idee erarbeitet worden. Die Gestaltungsräume wurden von den Studierenden teilweise als zu groß aufgefasst. Zukünftig müssen schneller Konkretisierungen der anstehenden Aufgaben mit den externen Partnereinrichtungen gefunden werden.

Die LV-Evaluation ergab ebenfalls eine sehr positive Einschätzung der Studierenden (siehe Abb. 4). Hervorzuheben ist zum einen die Aussage „Das Können und Wissen, das ich durch die LV erwerbe, erachte ich für mein späteres Tätigkeitsfeld als wichtig.“ Zum anderen liefert auch die Aussage „Ich fühle mich in der Lage, das in der LV erworbene Wissen anwenden zu können“ Informationen über die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die Aussage wurde von den Studierenden einheitlich positiv beantwortet. Diese Ergebnisse zeigen, dass für die Teilnehmenden ein deutlicher Praxisbezug hergestellt werden konnte.

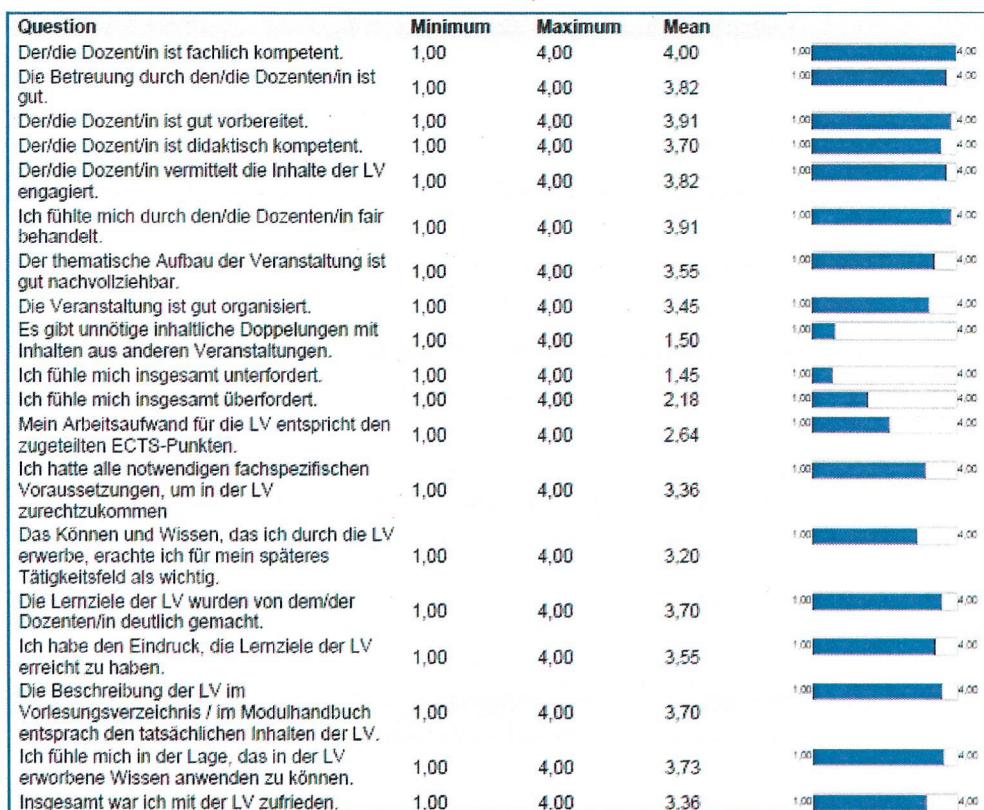


Abb. 4. Ergebnis der LV-Evaluation.

Auch die Projektpartner*innen äußerten sich zum Abschluss des Seminars überaus positiv. Zum einen wurden das Engagement der Studierenden und die Anwendbarkeit der Ergebnisse lobend hervorgehoben. Zum anderen fand der entwicklungsorientierte Ansatz des Seminars positive Beachtung. So äußerte sich eine Projektpartnerin:

Es ist beeindruckend, welche Initiativen aus der Uni in die Kommune reichen und somit eine Verbindung zwischen den Studierenden und der Stadtbevölkerung entsteht (Frau Sever, Geschäftsstelle Gender & Diversity, Stadt Freiburg).

4 Zusammenfassung unserer Erkenntnisse

- Die Verknüpfung von sozialwissenschaftlichen Lehrinhalten zur Sportentwicklung und Praxisarbeit in der Kommune – im Sinne eines Service Learnings – ist im Rahmen des Lehrprojekts aus Perspektive der Studierenden, der Projektpartner*innen und der Seminarleitung gelungen. So konnten fünf Projekte evidenzbasiert und in Zusammenarbeit mit der Praxis konzeptionell ausgearbeitet und den Projektpartner*innen präsentiert sowie übergeben werden. An der Umsetzung wird in drei von fünf Projekten auch nach dem Seminar weiter- bzw. mitgearbeitet.
- Die Studierenden konnten von einer Kohorten- und Studiengänge-übergreifenden Durchmischung profitieren. So konnten sich die Studierenden in Abhängigkeit von ihrem individuellen Entwicklungsstand und entsprechend dem jeweilig im Studiengang vorgesehenen Umfang einbringen. Zudem konnten die unterschiedlichen Fachzugehörigkeiten der Studierenden in Hinblick auf Sport für eine vielfältige Stadtbevölkerung in die jeweilige Projektarbeit eingebracht werden.
- Das Seminar kann mithilfe der erarbeiteten Seminarunterlagen in den Themenkanon der Vertiefungsseminare aufgenommen werden. Zudem wird der Workshop im Bereich des Projektmanagements als Handreichung für andere Studierende zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sind Kontakte zum kommunalen Sport entstanden, die Studierende in Zukunft für ihre Berufsfeldorientierung nutzen können.
- Im Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen Universität und kommunaler Praxis muss festgestellt werden, dass die Resonanz auf Präsentationen und Veranstaltungen teilweise relativ gering ausgefallen ist. Städtische Vertreter*innen und Praxisvertreter*innen sollten deshalb regelmäßig über Entwicklungen und Kooperationsmöglichkeiten informiert werden, um einen Bewusstseinswandel herbeizuführen und die Wahrnehmung solcher Veranstaltungen mit einem Entwicklungscharakter für Universität und Kommune zu einer Selbstverständlichkeit/Routine werden zu lassen.
- Das Lehrprojekt zeigt, dass es durchaus möglich ist, Praxisanteile gewinnbringend in das Studium zu integrieren und damit fachliche, methodische, soziale und persönliche Kompetenzen der Studierenden zu fördern. Allerdings lassen sich die Anmerkungen der Studierenden insofern interpretieren, dass der Arbeitsaufwand (und das gilt auch für die Seminarleitung) höher ausfällt als in üblichen Seminaren.
- Die Studierenden haben durch die kommunal verankerten Projekte Entwicklungen anstoßen können. Durch solche Formate erlernen Studierende nicht nur praxisrelevante Kompetenzen (siehe Evaluation), sondern gestalten ihr Umfeld und die Bedingungen für sich und die Bevölkerung direkt mit. Das Seminar konnte damit an empirische Forschung im Rahmen der Evaluation der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Freiburg im Jahr 2018 anschließen. Zusätzlich ist es gelungen die Studierenden im Sinne von Community Development mit der kommunalen Praxis zu vernetzen und inklusive Sportangebote und Gelegenheiten zu erarbeiten. Die Studierenden schaffen somit reale Veränderungen in den eigenen, lokalen Gegebenheiten der Stadt Freiburg und einen Mehrwert für ihre Mitbürger*innen und sich selbst.

**Alle Beteiligten bedanken sich für die Förderung aus dem
Studierendenvorschlagsbudget (SVB) 2019**